

Volks- und Anzeiger-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 kr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 Kr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 50.

Sonntag den 24. Juni

1860.

Anzeigen.

Winnenden.

Geld Offert

Bei der Stadtpflege ist eine größere Summe Grundstoffs-Gelder auszuleihen, und ist dieselbe bereit, Anlehen von größerem oder kleinerem Betrag gegen 2 fache Versicherung zu machen. Liebhaber wollen unterzeichneter Stelle Informativ-Scheine vorlegen.

Stadtpflege.

Winnenden.

Mein Baumgut im Holzenberg 1/2 Morg. 25 Rth. mit dem schönsten Obst- und Kleeertrag ist zu 425 fl. angekauft, und kommt noch in Aufstreich. Liebhaber können dieses, so wie mein Kleinfeld, oder Kazenöhrle, und Garten täglich einsehen, und Käufe abschließen mit

Schulmeister Schmid.

Winnenden.

Ein Logis bestehend aus 2 bis 3 Zimmer im mittleren Stock, mit oder ohne Meubles, nebst Küche und Platz zu Holz, hat sogleich zu vermietten.

Ernst Meyer.

Winnenden.

Tanz Unterhaltung.

Auf nächsten Freitag als am Petri und Paul Feiertag ladet höflichst ein.

G. Schlagenhauß
zur Schwane.

Winnenden.

Ein paar neue tannene Bettladen hat zu verkaufen.

Otto, Claviermacher.

Winnenden.

Es ist sehr guter Most billig zu verkaufen. Bei wem? sagt Ausgeber d. Blatts.

Winnenden.

Unterzeichneter hat das Heugras von 1/2 Morgen Platz zu verkaufen.

Christian Ziegler, Rothgerber.

Heilanstalt Winenthal.

Verkauf von Obstmost.

Unterzeichnete Verwaltung verkauft reinen ohne Beimischung von Wasser bereiteten Obst-Most von den Jahren 1857, 1858, und 1859, und werden größere und kleinere Quantitäten, nicht unter 1. Zmi, täglich abgegeben.

Den 20. Juni 1860.

K. Oekonomieverwaltung.

Gmelin.

Forstamt Schorndorf. Revier Rudersberg.

Ruß- und Brennholz Verkauf.

Montag den 25. I. Ms. im Waldtheil Brandhau bei Rudersberg: 47. schwächere eichene Bau- und Werkholz Stämme, 9 1/4 Klafter eichen Schälholz, 538. eichen Schälholzwellen und 1. Haufen Abfallreis, tarirt zu 50. Wellen. Zusammenkunft Morgens 9. Uhr im Schlag.

Schorndorf den 15. Juni 1860.

K. Forstamt

Pieninger.

Winnenden.

Zwei gute Oyal Faß in Eisen gebunden Weingrün, 1. 6. Eimer und 1. 8 Eimer haltend sind billig zu verkaufen. Im Auftrag bei Küfermeister F. Seybold.

Winnenden.

Haus- und Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, wegen Abzug von hier folgende Liegenschaften zu verkaufen:

Eine zweistöckige Behausung mit Seisenfiederei-Einrichtung und gewölbtem Keller bei der Wette.

Ein einstockiges Magazin-Gebäude am Kirchweg neben dem Schulhaus.

14, 9 Rth. Gemüsegarten im Hägle.

$\frac{3}{8}$ Mrg. 45 Rth. im Kreuzstein.

$\frac{1}{4}$ Mrg. 32,3 Rth. Baumgut im untern Stöckach oder Glöcklen.

$\frac{3}{8}$ Mrg. 11,3 Rth. Weinberg und Baumgut im Waiblinger Berg.

Obgenanntes Haus, welches sich für jeden Gewerbmann eignet, ist mit oder ohne Seisenfiederei-Geräthschaften zu verkaufen.

Liebhaber werden auf Donnerstag den 28 Juni Abends 7 Uhr zu Herrn Bäcker Krautter eingeladen.

Seisenfieder Feuch t.

Winnenden.

Unterzeichneter hat 1 Viertel Heugras im Steinweg zu verkaufen:

Kre h l, Bortenmacher.

Winnenden.

Es werden einige mitleser zum Schwäbischen Merkur gesucht.

Sternwirth K r a f t.

Winnenden.

Behuß einer Brunnen-Cur in Caunstatt geht von nächsten Samstag an jeden Tag Morgens präzis halb 5. Uhr ein Fuhrwerk an den Sulgerrain, und kommt bis Mittag hieher zurück. Preis für die Fahrt hin und her 36 kr. Eingestiegen wird, bei Bäckermeister Fischer auf dem Markt.

Winnenden.

Der Grazertrag von 2 Morgen Obstgarten wird zu verkaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaction.

Colonia

Feuer-Versicherungs Gesellschaft
zu Cöln.

Grund-Capital 5,250,000 fl.

Der Rechnungs Abschluß des verfloffenen Jahres, wornach die Gesamt Reserven auf 2,725,724. fl. angewachsen, liegt bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Anleitung zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge ertheilt bereitwilligt,

der Agent

Wundarzt und Stadtacciser
W e s t e r m a y e r.

Der Admiral aus Friesland.

Erzählung von Ernst Willkomm.

(Fortsetzung)

„Und mich freut es, daß Sie zu dieser Erkenntniß kommen,“ sagte Ipsen. „Der Eine nennt es Schicksal, der Andere Zufall, wir wollen einstweilen an der Meinung festhalten, es sei die unerforschlich weise Vorsehung gewesen, die mich so wunderbar geführt, und aus der tiefsten Erniedrigung, den tiefsten Bedrängnissen, in die ein Mensch gerathen kann, zu so unverhofftem Glück emporgehoben habe. Nur, daß ich dies irdische Glück mit Niemand theilen soll, das drückt mich.“

„Das ist Thorheit, mein Freund,“ fiel Vermeeren lebhaft ein, „das sind Grillen, die Sie verschrecken müssen. Ein Mann wie Sie! Mein Gott, wäre ich jetzt an Ihrer Stelle, so rubmgekrönt, so von allem Volke geehrt und bewundert, ich dächte ohne langes Besinnen an eine glänzende Partie, und das schönste und reichste Mädchen in Holland wäre mir nicht zu gut, ich fragte getrost an. Sehen Sie, Herr Capitän-Lieutenant, hätte ich eine Tochter von siebenzehn, achtzehn Jahren, auf silbernem Präsentirteller böte ich Sie ihnen an zum Ehegespons, aber ich habe keine, das ist der Fehler. Meinen vergezogenen Schlingel, Adam,

der ein ganz guter Junge wäre, wenn er nicht so unverschämt viel Geld unter die Leute brächte, können Sie leider nicht heirathen. Aber ich rathe sehr, lieber Freund, sehen Sie sich um unter den Töchtern des Landes. Gerade jetzt ist die beste Zeit dazu für Sie gekommen. Sie sind begehrt, also dürfen Sie auch viel verlangen. Später kann sich das wieder ändern. Und beim Heirathen, mein werther Capitän-Lieutenant, beim Heirathen muß man alle fünf Sinne beisammen haben, oder es trägt sich zu, daß man dummes Zeug macht.“

„Sie meinen es gut, Herr Vermeeren,“ erwiderte Ipsen, „und ich danke Ihnen dafür, dennoch fürchte ich, Ihre sehr beherzigenswerthen Rathschläge werden diesmal wohl ungehört an mir vorüber gehen müssen.“

„Warum? Einen guten Rath darf auch der Klügste, der Größte und Mächtigste nicht verachten.“

„Das thu' ich gewiß nicht.“

„Dann müssen Sie auch einsehen, daß ich Recht habe.“

„Sie würden unbedingte Recht haben, wäre ich nicht schon versprochen.“

„Wirklich? Und mit wem, wenn ich fragen darf. Doch nicht mit einer malayischen Prinzessin?“

Ein melancholisches Lächeln glitt über das ausdrucksvolle Gesicht des Seehelden.

„Ich bin zu niedrig geboren,“ sagte er, „um meine Blicke so hoch erheben zu können. In eines Rätiners Hütte erblickte ich das Licht der Welt, verwaiste frühzeitig, kam noch, ehe ich denken konnte, unter fremde Leute, und meine erste Beschäftigung, die mir noch erinnerlich ist, war, daß ich das Vieh auf der Weide in einem der Karge beaufsichtigte. Weil ich etwas Geschick zeigte und muntern Geistes war, hatten mich die Hofbesitzer gern. Mit Pferden wußte ich gut umzugehen, darum fand ich später ein Unterkommen als Ackerknecht. Nach zweimaligem Dienstwechsel kam ich nach Bombüllhof. Dort lernte ich ein braves Mädchen kennen und verlobte mich mit ihr.“

„Die Tochter des Hofbesizers — eine reiche Erbin?“

„Nein, Herr Vermeeren, nur seine Dienstmagd.“

Der reiche Kaufherr fuhr von seinem Sitze auf, als wäre ihm ein Schuß durch die Brust gegangen; dann aber brach er in lautes Lachen aus.

„Dacht' ich mir's doch, daß Sie das Scherzen auf altfriesische Art nicht lassen könnten! Trefflich, ganz vortreflich! Capitän-Lieutenant der Generalkaaten, Sieger in und so viel Seeschlachten, Bräutigam einer Dienstmagd! O, es ist himmlisch-organell! Ihr Schatz lebt doch noch?“

Als Vermeeren bei dieser letzten Frage seinen Blick dem Seemann wieder zuwandte, verstummte er und erschrak, als habe er ein Gespenst oder sich selbst als Doppelgänger gesehen. Ipsen blickte ihn aus seinen scharfen Augen so ingrimmig an, daß er sich ganz unwohl fühlte.

„Ich scherze nicht mit so heiligen Dingen, Herr Vermeeren,“ sagte Ipsen, seinen Unwillen bekämpfend. „Margreth liebt mich, sie war eine treue, edle, großsinnige Natur. Aus Liebe zu ihr ward ich ein Todtschläger an dem, der mir sie rauben wollte, und um nicht in die Hände erbarmungsloser Feinde zu fallen, flüchtete ich. Was mir weiter zustieß, ist nicht wichtig. Ich kam nach Amsterdam — das Andere wissen Sie. Erlebt, erfahren, gesehen hab ich viel seitdem, Herr Vermeeren, ein Mädchen aber, wie meine Braut auf Bombüllhof, ist mir auf all' meinen Irrfahrten nicht wieder begegnet.“

Dem gutmüthigen Handelsherrn that es leid, daß ein unvorsichtiges Wort den Mann, dessen Thaten er aufrichtig bewunderte, verletzt hatte. Um ihn zu beruhigen und zugleich ihm zu beweisen, daß nur das aufrichtigste Wohlwollen gegen ihn sein Herz erfülle, sagte er jetzt:

„Verzeihung, mein Herr Capitän-Lieutenant! Der Mensch kann sich irren — ich wußte nicht — ich konnte nicht ahnen —“

„Schon gut, Herr Vermeeren, es bedarf keiner Entschuldigung. Jeder sieht die Welt mit seinen Augen an. Bin ich auch ein Mann von Rang geworden, mein Herz ist geblieben, was es war, als ich noch den Pflug führte und schweren Areiboden umbrach. Und darin, will's Gott, soll auch die Zukunft, mag sie mir sonst bringen, was der Him-

mel mir bestimmt hat, keine Aenderung machen."

„Ipsen blickte düster vor sich nieder, Vermeeren berührte seine Schultern und sagte ermtübigend:

„Wenn ich Ihnen dienen kann, Herr Capitän-Lieutenant, so bitte ich, nach Betrieben über mich zu verfügen. Haben Sie nie wieder von dem Mädchen, das Sie lieben und dem Sie in so eigenthümlicher Weise die Aenderung Ihres Lebenslaufes verdanken etwas gehört?“

„Dies war unmöglich,“ versetzte niedergeschlagen der Seemann, „denn nie kamen friessische Schiffer in die Gegend, wo ich seitdem lebte.“

„Freilich — es ist lange her —“

„Und — denn das wollen Sie ja doch sagen, Herr Vermeeren — Mädchen sind schwach und wankelmüthig. Nun, übel nehmen kann ich Ihnen das nicht.“

Der Kaufherr machte ein sehr bedenkliches Gesicht und zuckte die Achseln.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Ein Unterhaltungsblatt erzählt, daß nach Aussage eines Bezirksarztes ein Bauernmädchen, Martha Kirilova, am 29. Febr. d. J. in einem Walde eingeschneit und eingeschlafen, am 1. April von Hunden aufgespürt, noch lebend gefunden und wieder zu Menschen gebracht worden sei. (?)

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 21. Juni 1860.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	21	17	52	17	30
" " Dinkel . . .	7	57	7	26	7	—
" " Waizen . . .	19	219	—	—	—	—
" " Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" " Gerste . . .	12	24	12	14	12	6
" " Haber . . .	7	30	7	10	6	45
" " Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 21. Juni 1860.

Getreide-Gattungen.	Voriger	Neue Zufuhr.	Gesamt-	Heutiger	Unverkauft	Erlös-Summe.	
	Rest.	Safl.	Quantum.	Verkauf.	geblieben.	fl.	fr.
Dinkel.	0	303 1/2	303 1/2	303 1/2	0	2125	30
Haber.	15	55	70	65	5	455	24

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch-		Ndst. Durch-		Der Preis ist	Der Preis ist	Bemerkungen.
	schnitt-Preis.	Mittel-Preis.	schnitt-Preis.	gestiegen.			
Dinkel. pr. Schfl.	fl. fr. 7 19	fl. fr. 7 —	fl. fr. 6 48	fl. fr. — 8	fl. fr. — —	Gewicht des Dinkels per Scheffel. 161 155 144 durchschnittlich 153 Pfd.	
Haber, — —	7 48	7 —	6 30	— 21	— —		
Waizen, pr. Sri.	2 20	2 18	— —	— —	— —		
Kernen, pr. Entr.	6 50	— —	— —	— —	— —		
Gerste, pr. Sri.	1 12	1 8	— —	— —	— —	Dinkel. Höchst. Niederst. fl. fr. fl. fr.	
Roggen, pr. Sri.	— —	— —	— —	— —	— —		
Mischling, . . .	1 40	1 36	— —	— —	— —	7 54 6 20	
Einforn, . . .	— —	— —	— —	— —	— —		
Erbsen, . . .	— —	— —	— —	— —	— —		
Linzen, . . .	— —	— —	— —	— —	— —		
Welschkorn, . . .	1 48	1 45	— —	— —	— —		
Ackerbohnen . . .	2 —	1 52	— —	— —	— —		
Wicken, . . .	— —	— —	— —	— —	— —		
Butter 1 Pfund,	— 21	— 20	— —	— —	— —		

8 Pfund Brod 30 fr. Nach der Brodtaxation vom 15. Juni. 1 Kreuzerweck 6 1/2 Loth